

Evangelische Religion Hessen – Bildungsstandards und Kerncurriculum (fast) fertig!

von Gabriele Sies

Eine weitere Arbeitsphase der Entwicklung von Bildungsstandards wurde erfolgreich abgeschlossen: Die einzelnen Fachgruppen, die schon lange an der Formulierung von Standards und Kerncurricula arbeiten, haben Anfang November ihre Entwürfe fertiggestellt und an das IQ gegeben. Dort wurden sie nach einer Phase des »Lektorats« noch einmal miteinander abgestimmt und an das Kultusministerium weitergeleitet. Das offizielle Beteiligungsverfahren soll auf Basis dieser ministeriellen Vorlage im März beginnen; die Standards werden voraussichtlich zum neuen Schuljahr in Kraft treten.

Struktur der Standards

Für alle Fächer der Primarstufe und der Sekundarstufe I sind die Bildungsstandards gleich aufgebaut. Nach einer Einleitung folgt ein Kapitel zu den überfachlichen Kompetenzen, zu deren Entwicklung alle Fächer beitragen. Die eigentlichen Standards der einzelnen Fächer werden anschließend formuliert: Der Beitrag des Faches zur Bildung, das Kompetenzmodell des Faches, das inhaltliche Konzept des Faches und die Abschlusstandards und Inhaltsfelder. Für die Sekundarstufe I werden außerdem Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 6 und 8 festgelegt.

Kompetenzorientierung

Kompetenzorientierung wird in dem hessischen Konzept stark betont: Zentral sind die Abschnitte der Bildungsstandards, in denen formuliert ist, welche Kompetenzen Lernende am Ende des Lernprozesses erworben haben, was Schülerinnen und Schüler dann können sollen – und zwar für jede Schulstufe und jeden Bildungsgang. Darauf folgen die »Inhaltsfelder«, die Kerninhalte des Fachs festlegen und die Verbindung von Wissen und Können ermöglichen sollen.

Unterricht muss so gestaltet werden, dass Kompetenzerwerb für jeden einzelnen Lernenden möglich wird. Es geht nun weniger um Unterrichtsthemen und -stoffe, die behandelt und bearbeitet werden, als vielmehr um die Auswahl von Unterrichtsinhalten, die für den Kompetenzerwerb geeignet sind, ihn ermöglichen und unterstützen.

Was bedeutet dies für Evangelische Religion?

Für Evangelische Religion bedeuten diese neuen Überlegungen keine grundsätzliche Veränderung, denn Kompetenzorientierung hat für den Religionsunterricht schon lange eine wichtige Bedeutung. Dass Kinder und Jugendliche für ihr Leben Orientierung brauchen und dafür gezielt Wissen und Fähigkeiten erwerben müssen, ist nicht neu in der Religionspädagogik. Religionsunterricht muss sie dabei unterstützen, ihre »religiöse Kompetenz« zu entwickeln und zu erweitern, Man könnte sogar sagen: Guter Religionsunterricht war schon immer »kompetenzorientierter« Unterricht.

Kompetenzorientierter Religionsunterricht

Drei Merkmale kommen in den Blick:

- Kompetenzorientierter Religionsunterricht ist differenzierter Unterricht. Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden berücksichtigt. Sie selber werden als Subjekte ihres religiösen Lernens ernst genommen. Differenzierte Lernarrangements werden dem Einzelnen bereitgestellt.
- Kompetenzorientierter Religionsunterricht ist vernetzter Unterricht. Verschiedene Kompetenzen, Anforderungsniveaus, Lernzugänge und Lernaufgaben werden verbunden, und zwar horizontal innerhalb einer Lerngruppe und vertikal im Laufe des Curriculums, der Schulzeit.
- Kompetenzorientierter Religionsunterricht ist (selbst)reflexiver Unterricht. Immer wieder wird innegehalten und das eigene Lernen reflektiert – z. B. bei der Arbeit an Lernportfolios, in Feedbackrunden. »Lernkontrollen« sind eingebettet in einen Prozess, der »das Lernen lernen« ermöglichen soll.

Kompetenzmodell Religion

Die Standards, in denen formuliert ist, welche Kompetenzen erworben werden sollen, haben ein Kompetenzmodell zum Hintergrund, über das mittlerweile in der Diskussion weitgehend Konsens besteht:

»Wahrnehmen und beschreiben«, »Deuten und verstehen«, »Fragen und begründen«, »Kommunizieren und bewerten«, »Ausdrücken und gestalten« und »Entscheiden und teilhaben« sind die sechs Kompetenzbereiche für Evangelische Religion in der Sekundarstufe I – Formulierungen, die sich an dem Kompetenzmodell des Comenius-Instituts anlehnen und die sowohl für die Sekundarstufe II als auch die Primarstufe anschlussfähig sind.

AfL-Projekt Kompetenzorientierung – interessant für Religion!

Das hessische »Amt für Lehrerbildung« (AfL) plant ein Projekt für die Gesellschaftslehre-Fächer zur Unterstützung von Schulen und Fachschaften bei der Einführung der Bildungsstandards.

Für dieses Projekt sollen zunächst 30 Fortbildnerinnen und Fortbildner qualifiziert werden, die dann in den jeweiligen Schulamtsbereichen als Berater tätig werden.

Für Religion gibt es zwei Möglichkeiten der Beteiligung: 3-4 Kolleginnen/Kollegen sollen für Ev. Religion qualifiziert werden. Außerdem können Teilnehmer/-innen, die für ein anderes GL-Fach qualifiziert werden – gedacht ist vor allem an PoWi – als weiteres Fach Ev. Religion haben.

Die Ausschreibung für die Qualifizierung wird voraussichtlich im Januar veröffentlicht.

Bitte überlegen Sie, ob dies für Sie interessant ist und Sie sich bewerben können. Sprechen Sie bitte auch Kolleginnen und Kollegen darauf an. Denn es wäre sehr wichtig, wenn Religion breit vertreten ist!

Gabriele Sies ist Dozentin am Religionspädagogischen Studienzentrum (RPZ) der EKHN in Kronberg/Schönberg.